

Berlin, 16. Juni 2016

Wider Gewalt und Missachtung der Menschenwürde – Stellungnahme des Muslimischen Forums Deutschland

Das Muslimische Forum Deutschland (MFD) verurteilt aufs Schärfste die jüngsten heimtückischen Anschläge in Orlando und auf einen französischen Polizisten sowie dessen Frau in Paris, aber auch die feigen Anschläge in Tel-Aviv und im Irak und bekundet sein aufrichtiges und tiefstes Beileid für die Familien und Freunde der Opfer. Angesicht dieser abscheulichen und menschenverachtenden Taten, die erneut im Namen des Islam verübt wurden, sind wir zutiefst schockiert. Solch ein Akt des Hasses und der Zerstörung hat keinen Platz in einer multireligiösen und pluralistischen Gesellschaft. Es darf keine Form von Gewalt gegen Menschen geben, ganz gleich welcher religiösen Einstellung oder Weltanschauung, welcher politischen Meinung oder sexuellen Orientierung, welcher Hautfarbe oder ethnischer Herkunft sie angehören. Das MFD spricht sich zudem vehement für eine Selbstbestimmung der sexuellen Orientierung aus, ganz gleich ob es sich dabei um eine geschlechterdifferente oder gleichgeschlechtliche Orientierung handelt. Wir betonen zudem ganz klar das Recht jedes Menschen auf Sicherheit und Schutz. Die Würde des Menschen ist das höchste Gut einer gesunden Gesellschaft, das menschliche Leben unantastbar.

Wir rufen alle muslimischen Organisationen und Moscheegemeinden in Deutschland sowie alle anderen demokratischen und zivilgesellschaftlichen Kräfte dazu auf, gemeinsam dem Extremismus die Stirn zu bieten und für ein friedvolles Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft mit lauter Stimme einzutreten.

Auch lehnen wir die Bedrohung deutscher Parlamentarier ab und unterstreichen

die Wichtigkeit der freien Debatte in unserer offenen Gesellschaft. Gerade in Zeiten eines erstarkenden religiösen und nationalistischen Extremismus ist die freie Meinungsäußerung und der „Respekt vor Andersdenkenden von fundamentaler Bedeutung.

Zudem ist es bedauerlich, dass es aufgrund extremistischer Agitationen unmöglich wird, politische und andersdenkende Akteure zum muslimischen Fastenbrechen einzuladen. Dies schadet dem Geist des Fastenmonats Ramadan, der Frieden stiften und Dialoge über die Religionsgrenzen hinweg ermöglichen soll.